

Geräusch-Klang-Schwingung

Dr.Gerhard Effertz Veröffentlichung in TOP Magazien 1989

Lust an der Provokation, der Hang zum Spiel, zum Überschreiten von Konventionen- das hat sich geglättet. Die kreative Energie hat ihr Ziel, ihre Form gefunden. An die Stelle des Eruptiven, des Zufälligen, ist die ausgewogene Komposition getreten, die hintergründige und feinsinnige Welt des Klangs.

Als rasselnde Phantasiemaschinen à la Tinguely kommen sie daher, die früheren Skulpturen des Mladen Kunstic. Schnarrend-scheppernde, pfeifende Objekte, aus dem Chaos, aus stählernen Fundstücken geschöpft zu neuer Gestalt, neuer Ordnung, durch Bewegung zu geräuschvollem Leben erweckt, neuer Sinn in entfremdeten Dingen. In den neuen Arbeiten ist Kunstic stiller geworden. Das Vordergründige, fast Naiv-Spielerische ist gewichen. Die Objekte sind getragen von einem bewussteren, distanzierteren Gedankenprozeß, von einer ästhetische durchformulierten Sensibilität. Die Objekte, die Mladen Kunstic entwirft, Wolkenkratzerlandschaften, an Mumien und Vasen erinnernde, geschwungene, organische Formen, Augen und schwangere Leiber- all dies ist von einfühlsamer Poesie. Zentral ist hier der Aspekt der Bewegung geblieben.

„So wie die Bewegung in meinen Skulpturen vorhanden ist, so bin auch ich der Wille zur Bewegung, der Hang zum Forschen, Entdecken, der Drang zum Suchen. Die Freiheit zum Schaffen ist und bedingt für mich permanente Offenheit und Aktivität“.

Durch Reduktion, den Verzicht auf das Augenfällige sichtbar geworden, was in früheren Skulpturen in der Geräuschvielfalt eher unterging. Ursächlich ist hier, dass Kunstic mit Federstahlband sein übergreifendes Gestaltungsmittel gefunden hat. Die Bänder sind silbrig, von poliertem Glanz, die Skulpturen von einer glänzenden, glatten Ästhetik. Doch: Die Bänder rosten, oxydieren, verändern sich. Und gerade hier, in der Veränderung der glatten Struktur, liegt das Element der Bewegung. Wo die früheren Arbeiten noch bewegt werden mussten, so wird Schwingung nun im Stillstand sichtbar. Die atomare Bewegung von Materie, die innere, unsichtbare Bewegung eines Körpers gewinnt hier Gestalt in der allmählichen, immer weiter fortschreitenden Auflösung eines im Momentum festgehaltenen Spannungszustandes. Aufgefangen in den Skulpturen ist das Schwingen von Materie, in der eingefassten, eingefangenen Vibration der still-klingenden Bänder. Diese verhaltene Schwingung ist auch jene der sich verändernden Natur, des Lebens an sich: Die Bänder ändern ihre Oberfläche, ihre Farbe. Oder sie machen, indem sie stets gleich bleiben, die Veränderung um sie herum bewusst. Neben der Entwicklung des Klanggeräusches zum Universellen, Sphärischen, neben der Verwendung neuer, alter Materialien wie Holz, Farbe und Lack liegt ein weiteres wichtiges Element darin, wie Kunstic in Bewegung bringt, Dinge und Gedanken in Gang setzt. Der Betrachter muß Stellung beziehen, und damit tritt er in einen Dialog mit der Skulptur ein. Auf diesen Schritt, die Entscheidung, kommt es Kunstic an. Der Kontakt ist nicht spontan. Er ist reflektiert. Betrachter und Skulptur verweben sich in den Raum eines kommunikativen Netzes, einer Spirale von Wahrnehmungen.

„Meine Skulpturen sind Bilder. Sie sind Reliefs. Sie wachsen ins Dreidimensionale. Sie sind Oberfläche, gebrochene, gestufte, gewölbte Fläche, durchscheinende, zergliederte, zerteilte Oberfläche, die den Blick in das Innere durchlässt und ihn doch wieder freigibt“.

Kunstics Skulpturen sind immer dieser Kreis, eine Bewegung, die im Hineingehen auflöst, ein Verfließen von Historischem und Modernem, Mythischem und Maschinellern, Ruhendem und Sich-Bewegendem. Ein Prozeß der einbezieht und freisetzt. Diese Offenheit spiegelt sich in der Art und Weise, wie Kunstic sich mit Raum beschäftigt. Mit den Bändern setzt Kunstic die Auseinandersetzung mit dem Element Verpackung fort. Doch er verwendet Negativformen, die Verpackungen sind transparent. Kunstic produziert, ähnlich Fontana, der Leinwände aufreißt,

eine aufgebrochene Äußerlichkeit, so wie die Bänder zugleich Verpackung sind mit allen Anspielungen und doch ihre eigene Form, ihren eigenen Raum besitzen. Einen Raum mit Kunstic-Energie: „**Ich kann nicht rasten, nicht stoppen. Ich möchte diese Freiheit, die mir gegeben wurde und die ich schaffe, so gut wie möglich nutzen**“.

Kunstic hat mit seinen Bändern zu einem eigenen Stil gefunden. Bodenskulpturen, Wandskulpturen, Installationen. Und noch in diesem Jahr eine skulpturale Klanggeräusch-Inszenierung: In Fortsetzung der bereits in Köln gezeigten Flügel entwirft Kunstic Harfen, die sich im Wind bewegen. Im Wald aufgehängt, zwischen Bäumen. Oder in einer Fußgängerzone, zwischen Häuserzeilen. Eine leise, fast lyrische Arbeit, eine subtile, einfühlsame Reverenz an den existentiellen Klang. Wenn Mladen Kunstic jemand ist, der gerne fabuliert, mit einem Hang zum Philosophischen und Metaphysischen, so ist das Innehalten, das leise In-(Sich)-Hineinhorchen genau die Sprache, die seine Idee von Bewegung und Schwingung braucht. Kunstic hat seine Sprache gefunden.